

Beitrag: Dialog im Dunkeln

Von Lennart Etsiwah

BEITRAG – INTRO

Alle 15 Minuten gibt es eine Führung: Dialog im Dunkeln heißt die Ausstellung am alten Wandrahm in der Speicherstadt. Wer an so einer Führung teilnimmt, erlebt einen Rollentausch – Sind sonst die Blinden auf Hilfe angewiesen, so sind es hier die Sehenden, die auf die Hilfe von Blinden zurückgreifen müssen. Unter der Führung eines „Nicht-sehenden“ betritt der Besucher eine Welt der totalen Dunkelheit. Dort erfährt er wie es ist sich in der neuen Umgebung zu orientieren und zu bewegen.

O-TON 1

Es war halt was ganz Neues, weil man kennt das nicht, wenn es komplett dunkel ist. Man kann sich das vielleicht ein wenig vorstellen aber nicht, dass es so dunkel ist. So etwas dunkles habe ich noch nie gesehen.

Am Anfang war es ein bisschen komisch. Da hatte ich auch ein wenig Angst aber zum Schluss ging es ganz gut. Da konnte man auch schon Sachen erfühlen und sich ein Bild machen von dem Raum, dieser Bar in der man sich befand.

Aber Anfangs war es schon ein wenig komisch, wenn man in irgendwelchen Büschen gestanden hat und nicht wusste wo man hin muss.

Anfangs haben wir alle gedacht wir sehen Licht, doch die haben uns dann erklärt die Netzhaut hat das gespeichert. Einige hatten noch das Gefühl sie würden ihre Hand noch vor Augen sehen Da spielt einem der Sehsinn einen Streich.

Die Sinne zu schärfen, das ist eines der Ziele dieser Ausstellung. Und für viele Lehrer, Pädagogen und Schulklassen ein Anlass einen Ausflug in die Dunkelheit zu wagen:

O-TON 2

Mich hat das schon lange interessiert und ich bin sehr positiv überrascht worden. Ich habe nicht gedacht, dass man sich so schnell im Dunkeln zurecht findet und ich bin begeistert von den Herrschaften die das umgesetzt haben und wie die Führung stattfindet. Man verliert relativ schnell die Angst und kann sich dann mit dem Stock und den Geländern, die vorhanden sind, sich

*sehr gut durch die Räume bringen ohne Angst zu bekommen oder unsicher zu werden.
Ich fand das sehr erstaunlich und werde auch nochmal wiederkommen.*

Und was sagen andere Besucher? Selbst die kleinsten haben keine Angst. Sie fühlen sich sicher und gut geführt. Ebenso die Erwachsenen:

O-TON 3+4

Ich habe einfach nur die Augen zu gemacht und habe festgestellt was ich anders wahrnehme als mit Augen. Ich glaube einfach das es sehr viel schwerer ist für einen Blinden, der vielleicht mal sehen konnte und dann Blind geworden ist durch einen Unfall. Das ist vielleicht auch meine Schwäche, denn ich kann es mir nicht vorstellen.

Die Wahrnehmung - das man alle anderen Sinne vielmehr wahrnimmt und damit arbeitet.

Das war das Ausschlaggebende, dass ich mehr auf Geruch geachtet habe, das Greifen, das Fühlen. Damit habe ich versucht mich durch zu wurschteln. Trotz eben brauchte ich noch viel halt und fühlte mich unsicher.

Ich habe mich vor allem durch das Gehörte orientiert. Weil das Hören die Orientierung bringt und man sich dem entsprechend sicherer fühlt. Dazu kommt dann eben noch das Tasten. Im Grossen und Ganzen war es eine tolle Erfahrung. Es hat Spass gemacht und ich kann es nur weiterempfehlen.

Weiterempfohlen haben wohl einige Besucher den Dialog im Dunkeln, wie die Besucherzahlen belegen – 433.000 Gäste konnte die Ausstellung seit der Eröffnung 2000 verzeichnen, so dass das Projekt nun bis 2008 verlängert wurde. Eine telefonische Reservierung ist grundsätzlich notwendig. Eine Tour durch die Ausstellung dauert 60 Minuten, die erweiterte Tour 90. Weitere Informationen finden sich im Netz unter www.dialog-im-dunkeln.de